

VERBUNDPROJEKT

**KOLEGE**

INTERAGIEREN • KOORDINIEREN • LERNEN

Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung  
in der ambulanten Pflege

Mobil  
informieren

Unterwegs  
austauschen

in der Praxis

Digital  
lernen

Im Netzwerk  
zuverlässig  
Informationen  
teilen

Mit  
Technikhilfe  
gut  
arbeiten



## **KOLEGE: INTERAGIEREN, KOORDINIEREN UND LERNEN** - Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung in der ambulanten Pflege -

Dr. Britta Busse

Vorstellung des Projekts **KOLEGE** auf der Fortbildung „Einsatzmöglichkeiten  
digitaler Endgeräte in Unterricht und Pflegepraxis“  
Esslingen-Zell, 21. März 2019

GEFÖRDERT VOM



Zusammen.  
Zukunft.  
Gestalten.

# Gliederung

1. Das Verbundprojekt **KOLEGE**
2. Einführung: Digitalisierung und ambulante Pflege
3. Bisherige Digitalisierungsstrategien in der ambulanten Pflege
4. Die Perspektive der Arbeitsorganisation
5. Der Aspekt der Fort- und Weiterbildung

# 1. Das Verbundprojekt KOLEGE: Förderung

- Forschungs- *und* Entwicklungsprojekt
- Laufzeit: 3 Jahre (01.09.2016 – 31.08.2019)
- Gefördert von

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



- Förderschwerpunkt:  
„Arbeit in der digitalisierten Welt“

BETREUT VOM



# 1. Das Verbundprojekt **KOLEGE**: Projektpartner



**Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.:**  
Praxispartner

**Bremer Pflegedienst GmbH:**  
Praxispartner

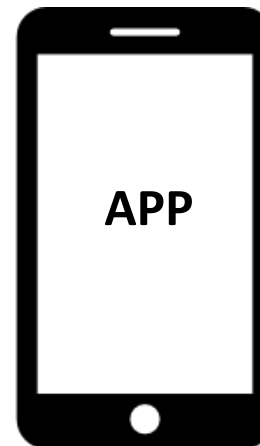
**Institut Arbeit und Wirtschaft  
(iaw):** Verbundkoordination;  
Arbeitsorganisation

**Qualitus GmbH:**  
Technische Umsetzung

**Wirtschafts- und  
Sozialakademie gGmbH  
(wisoak):** Lernkonzepte und -  
inhalte

## 1. Das Verbundprojekt KOLEGE: Ansatz

- Arbeits- und organisationswissenschaftliche Perspektive auf Digitalisierung der Arbeit in der ambulanten Pflege
- Einsatz digitaler Mittel zur Verbesserung der Arbeitsqualität unter Berücksichtigung der Bereiche **Organisation, Kommunikation, Lernen**
- **Entwicklung von**



Icons von Freepick, bezogen von [www.flaticon.com](http://www.flaticon.com)

## 2. Einführung: Digitalisierung und ambulante Pflege

- Passen Digitalisierung und ambulante Pflegearbeit zusammen?
  - Pflege ist auf Arbeit am und mit dem Menschen fokussiert („Interaktionsarbeit“) → Digitalisierung = Störfaktor
  - Technikaneignung oder Technikanwendung als (weitere) ‚Nebenaufgabe‘?
  - Einfluss auf Arbeitsqualität?
- Arbeitsqualität spielte in Analysen der Pflege lange nur eine Nebenrolle...
  - ...*berufskulturell* wurde die Pflegequalität...
  - ...*politisch* die Effizienz höher bewertet



### 3. Bisherige Digitalisierungsstrategien in der ambulanten Pflege



- Digitalisierung als Mittel zur organisatorischen Effizienzsteigerung
- Digitalisierung der ambulanten Pflege erfolgt insbesondere im zweiten Schritt der MDA-Einführung oft...
  - ...„nebenbei“
  - ...als zusätzliche Aufgabe ohne Entlastung bei anderen Aufgaben
  - ...bei sowieso schon starker Belastung der Führungs-, Verwaltungs- und Pflegekräfte
  - ...als eher technische Aufgabe



### 3. Bisherige Digitalisierungsstrategien in der ambulanten Pflege



- **Wenig Beachtung der Voraussetzungen und Folgen:**
  - Kompetenzfragen: Technik nutzen wollen und können
  - Veränderungen der Arbeit (Pflege, Pflegevor- und -nachbereitung)
  - Veränderungen der Kommunikationsprozesse
  - Veränderungen der Zusammenarbeit und Verantwortungsteilung zwischen Führungs- und Pflegekräften
  - Veränderungen der Arbeitsorganisation
  - Arbeitskulturelle Integration digitaler Technik in Interaktionsarbeit





### 3. Bisherige Digitalisierungsstrategien in der ambulanten Pflege



- **Achtung: Einführung/Ausbau der Pflegedokumentation als abschreckendes Beispiel einer (allenfalls) teilweise gelungenen arbeitskulturellen Integration**

Mit den Prozesskennzeichen:

- Fremdbestimmung
  - Kontrolle
  - Arbeitsaufwand hält von ‚eigentlicher Pflege‘ ab
  - Fehlende Nutzer\_innenorientierung
- = führt zu sinkender Arbeitsqualität (noch weniger Zeit)
- = Nutzen für Pflegekräfte selbst unklar



## 4. Die Perspektive der Arbeitsorganisation

### **Es bedarf:**

- **Beteiligungsorientierung:** Frühzeitig und laufend im gesamten Veränderungsprojekt
- **Bedarfsorientierung:** Führungs-, Verwaltungs-, Pflegefach- und Pflegehilfskräfte
- **Nutzer\_innenorientierung:** Nicht nur Effizienz, auch Nutzen für Arbeitsqualität
- **Zielorientierung:** Was soll und was soll nicht digitalisiert werden?
- **Ressourcenorientierung:** Zeit, Personal, Geld, Kompetenzen



## 4. Die Perspektive der Arbeitsorganisation

- **Phasenorientierte** Einführung
  - Entscheidungsfindung
  - Vorbereitung der Einführung
  - Einführung
  - Prozessbegleitende Evaluation
  - Sicherung des guten Praxiseinsatzes
- **Nicht alles auf einmal** umsetzen
  - Mit einer Sache beginnen
  - Erst mal testen...
  - ...dann bewerten...
  - ...dann verbreitern...



## 4. Die Perspektive der Arbeitsorganisation

- Einbindung in die Organisationsstruktur / Anpassung der Organisationsstruktur
  - Entwicklung der Kommunikationsstrukturen:  
analoge und digital gestützte Kommunikation abstimmen
  - Kommunikationsregeln
  - Klare Nutzungsregeln
  - Kontrollaspekte thematisieren: Was wird (nicht) kontrolliert?
- Kompetenzentwicklung als Schwerpunkt: Technik nutzen *können* und nutzen *wollen*



## 4. Die Perspektive der Arbeitsorganisation

- Nutzen der Chancen, die Digitalisierung für alle Beteiligten bietet, z.B. Vernetzung
  - Zu anderen Pflegekräften oder der Pflegezentrale (Kommunikation)
  - Zu Informationsplattformen oder –Material (Information)
  - Zu anderen Bereichen des Unternehmens und entsprechenden Mitarbeiter\_innen (z.B. Hauswirtschaft)
  - Zu anderen Standorten des Unternehmens
  - Perspektivisch: Zum Entlassungsmanagement von Krankenhäusern, Ärzten, Apotheken, ...

## 5. Der Aspekt der Fort- und Weiterbildung

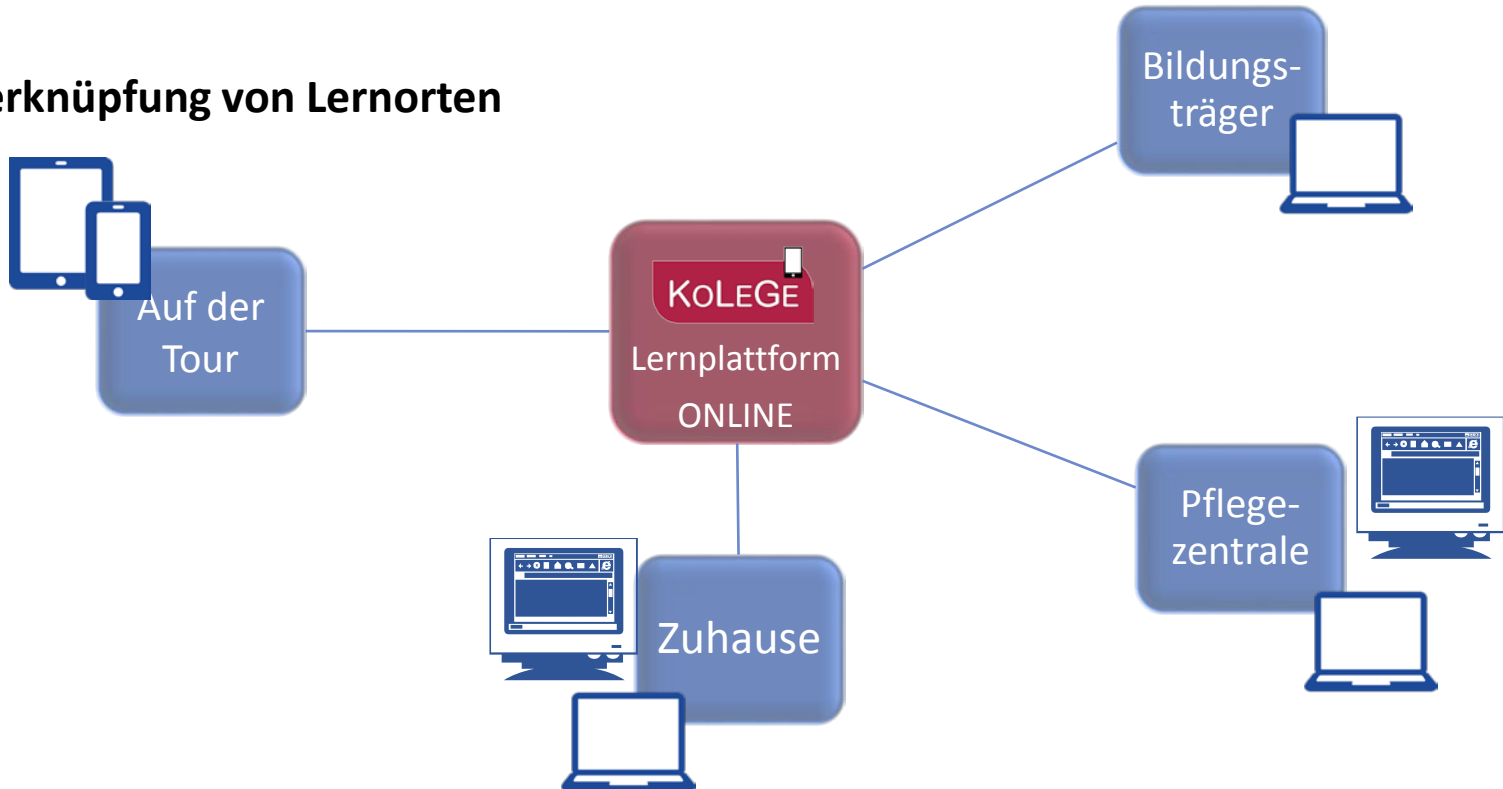
### **Potenziale des digital gestützten Lernens (insbesondere mittels MDA):**

- Ständige Verfügbarkeit: zeit- und **ortsunabhängiger Zugriff** auf Fortbildungsinhalte über E-Learning (just-in-time)
- **Praxisintegriertes** Lernen (in und über die eigene Arbeit, direkte Anwendung von neuem Wissen)
- **Individualisiertes** (bedarfsbezogenes) Lernen
- Schnelle und leichtere **Aktualisierbarkeit** der Inhalte

## 5. Der Aspekt der Fort- und Weiterbildung

### Praxisintegriertes Lernen:

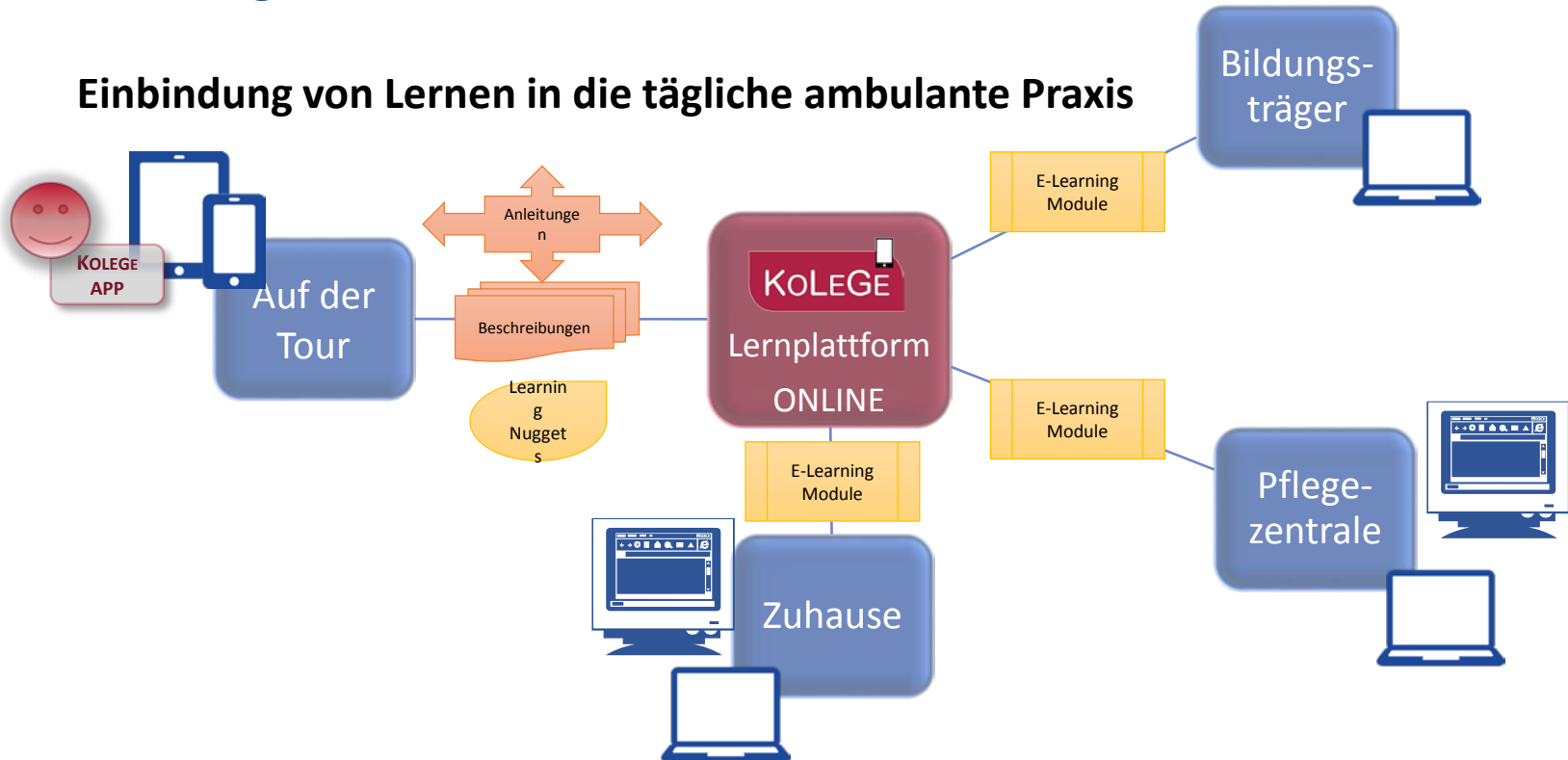
#### Verknüpfung von Lernorten



# 5. Der Aspekt der Fort- und Weiterbildung

## Praxisintegriertes Lernen:

### Einbindung von Lernen in die tägliche ambulante Praxis





## 5. Der Aspekt der Fort- und Weiterbildung

### **Risiken:**

#### **Personale Ebene:**

- Abgrenzung zwischen Arbeits- und Freizeit
- Anerkennung von Lern- als Arbeitszeiten
- Vereinzelung im Lernen / Entwickeln: Verlust des Lernens als sozialer Prozess?
- Unterschiede in Technik(nutzungs)kompetenzen = ungleiche Entwicklungschancen
- Übertragung von Technikabneigung auf das digital gestützte Lernen
- Beschäftigtendatenschutz (z.B. Lernstanderhebung → Leistungsbewertung)

#### **Organisationale Ebene:**

- „Schlechte Erfahrungen“ der Beschäftigten = sinkende Nutzungsbereitschaft

## 5. Der Aspekt der Fort- und Weiterbildung

### **Voraussetzung:**

- Ermittlung vorhandener
  - Praxiserfahrungen mit digitaler Technik
  - Technische Vorkenntnisse
  - Einstellungen zu Technik (Affinitäten/Aversionen)
  - Lerntypen

bei **allen Beschäftigtengruppen** in den ambulanten Pflegediensten

### Zwecks ... :

- Adressierung der unterschiedlichen Interessenslagen
- Entwicklung passgenauer Qualifizierungsinhalte und -formate

## 5. Der Aspekt der Fort- und Weiterbildung

### **Nachhaltige Sicherung des guten Einsatzes:**

- Führungspersonal hat Vorreiter- und Motivatorrolle für alle
- Multiplikatoren im Unternehmen (technikaffine Pflegekräfte)
- Zusätzliche Unterstützung für technikferne Pflegekräfte
- Organisatorische Einbettung garantieren z.B.:
  - Lerntandems (z.B. PFK + PHK)
  - Anerkennung von E-Learningzeiten
  - Anerkennung von E-Lernleistungen
- Kontinuierliche Weiterentwicklung digitaler Lernangebote für verschiedene Adressat\*innen

Zusammenfassend

## **Digitalisierung in der ambulanten Pflege:**

**Chancen sehen,  
Herausforderungen erkennen ...  
... und zusammen mit allen Beteiligten bearbeiten.**

## Kontakt

Dr. Britta Busse

Institut Arbeit und Wirtschaft (iaw)  
Universität / Arbeitnehmerkammer  
Bremen  
Wiener Str. 9 (FVG-West)  
28359 Bremen

E-Mail:  
bbusse@uni-bremen.de

[www.iaw.uni-bremen.de](http://www.iaw.uni-bremen.de)



[www.kolegeprojekt.de](http://www.kolegeprojekt.de)